

# Der Bote vom Remsthal.

**Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Inserations-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 Kr.

Donnerstag,

N<sup>o</sup> 48.

29. April 1852.

Mit dem **1. Mai** kann wieder auf den Remsthaler-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

## Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

**G m ü n d. — W e l z h e i m.** Nachstehender Erlaß der Centralste der Landwirthschaft wird zur Kenntniß der Bezirks-Angehörigen gebracht.

Den 27. April 1852.

K. Oberamt Gmünd.

K. Oberamt Welzheim.

**Schemmel.**

**Heinz.**

Wir haben über die Zusammensetzung und den Nahrungs-Werth der Brodfrüchte von den Jahren 1850 und 1851 durch den Herrn Professor Fe h l i n g und den Herrn Chemiker F a i s t chemische Versuche eingeleitet, deren interessantes Ergebnis in dem Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft No. 16 veröffentlicht worden ist.

Indem wir das K. Oberamt und den landwirthschaftlichen Bezirks-Verein auf diesen Aufsatz aufmerksam machen, ist es hauptsächlich das darin über die Benützung der Kleie Gesagte, was eine Verbreitung in weiteren Kreisen verdient.

Es ist nämlich durch die angestellten chemischen Analysen (zu vergl. auch v. L i e b i g, chemische Briefe 3te Aufl., S. 594.) bestätigt worden, daß der Kernen durchschnittlich nur 1—1 1/2 Procent, der Weizen 3 Procent, der Roggen 2—2 1/2 Procent Holzsubstanz enthält, welche Substanz der einzige nicht nahrhafte Bestandtheil der Getreidekörner ist, während beim gewöhnlichen Mahlen derselben 10 — 12, ja noch mehr Procent als Kleie ausgeschieden werden.

Hienach besteht die Kleie nur zum geringsten Theil, etwa zu 1/10, aus unverdaulicher Holzsubstanz, im Uebrigen aber aus stickstoffreichen Mählbestandtheilen, welche unmittelbar zur menschlichen Nahrung gebraucht werden können, und es ist daher anzunehmen, daß man durch Benützung der Kleie zum Brod im Ganzen etwa 1/10 an Mehl ersparen, also zehn Tage mit derjenigen Frucht reichen würde, die sonst nur neun Tage reichte; was jedenfalls für Zeiten der Theuerung, wie die gegenwärtige, um so wichtiger ist, als die sonst vorgeschlagenen Surrogate und Zusätze zum Brod, wie Kartoffel und Rübenbrei u. dgl., einen sehr kleinen oder fast gar keinen Werth haben und viel passender für sich allein ohne Verwandlung in Brod als Gemüse u. dgl. zur Nahrung verwendet würden, während dagegen in der Kleie eine Substanz zur Verwendung käme, welche der Hauptmasse nach aus nährenden Bestandtheilen besteht, gewöhnlich nicht direkt zur menschlichen Nahrung verwendet wird und welche die Qualität des Brods nicht wesentlich verändert, auch in so großer Menge vorhanden ist, daß eine merkbare Ersparniß erzielt würde.

Da wir nicht ein anderes Surrogat haben, welches in allen diesen Beziehungen die Vortheile der Kleie bietet und überdies das aus ungebeuteltem Mehl bereitete Brod nach den Erfahrungen vieler Gegenden Deutschlands, wo es längst heimisch ist, nichts weniger, als der Gesundheit nachtheilig oder auch nur unschmackhaft, vielmehr die Absonderung der Kleie vom Mehl nach den Aeußerungen Sachverständiger bloß eine Sache des Luxus und für den Ernährungsprozeß eher schädlich als nützlich ist, so verdienen die gegebenen Andeutungen gewiß die vollste Beachtung. Die Furcht, durch Kleienbrod dem Magen zu viel unverdauliche Holzfaser zuzuführen, ist vollkommen unbegründet, sobald man nur ungebeuteltes Mehl allein anwendet und nicht diesem noch Kleie von gebeuteltem Mehl zusetzt.

Wir ersuchen nun das K. Oberamt und den landwirthschaftlichen Bezirks-Verein, die Bezirksangehörigen auf die Vortheile des Brodbackens aus ungebeuteltem Mehl durch Aufnahme dieses Erlasses in die Lokal- und Bezirks-Intelligenzblätter aufmerksam zu machen.

Womit u.

Stuttgart, 21. April 1852.

Sautter. — Hochstetter.

### G m ü n d. Holz-Verkauf.

Aus nachbenannten Stadtwaldungen werden an den hienach bezeichneten Tagen unter den bekannten Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft werden:

- 1) Am Freitag den 30. April, Nachmittags 1 Uhr, im Stadtwald Nepper, Becherlehen und Bauernhölzle:  
2 Klstr. eichene Scheiter;  
1/2 " " Prügel;  
20 " tannene Scheiter;  
3 1/2 " " Prügel;  
3 1/2 " gemischte Prügel.  
Zusammenkunft im Bauernhölzle.

- 2) Am Dienstag den 4. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Stadtwald Köld bei Weiler:  
2 Stück Eichen je 12' lang und 15—17" im Durchmesser haltend;  
7 2/3 Klstr. eichene Scheiter;  
5 1/2 " buchene Scheiter;  
3 1/4 " " Prügel;  
7 1/8 " birkenne Scheiter;  
2 " " Prügel;  
1 " Ahornprügel;  
1/2 " aspene Prügel;  
1 " gemischte Scheiter;  
9 2/3 " " Prügel;  
ferner:  
700 Stück buchene Wellen;  
4960 Stück gemischte Wellen.  
Zusammenkunft im Köld bei des Wirths Weiler.  
3) Am Donnerstag den 6. Mai, Vormittags 9 Uhr,

- im Scheuelberg bei Bargau:  
80 5/12 Klstr. buchene Scheiter;  
3 7/12 " " Prügel;  
5935 buchene Wellen;  
200 gemischte Wellen.  
Zusammenkunft im Schlag.  
4) Am Montag den 10. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Stadtwald Thannwald:  
1 Klstr. erlene Scheiter;  
1 " " Prügel;  
139 1/2 " tannene Scheiter;  
107 1/2 " " Prügel.  
Zusammenkunft in Wezgau.  
5) Am Freitag den 14. Mai, Nachmittags 1 Uhr, bei der sogenannten Collmanns-Linde unweit Wezgau:  
69 Klstr. tannene Scheiter;  
ferner:

- 35 Klstr. tannene Prügel;  
1/4 " buchene Prügel.  
Zusammenkunft bei der Collmanns-Linde.  
Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.  
Den 28. April 1852.  
Stadtpflege.  
Sahn.

- G m ü n d. Holz-Verkauf. Heute Donnerstag verkauft die unterzeichnete Stelle im Aufstreich:  
Im Reidling:  
3 Klstr. eichene Scheiter,  
2 " " Prügel,  
1 " buchene Scheiter,  
25 1/2 " tannene Scheiter,  
75 Stück buchene Wellen.  
In der hintern Strueth:



25 1/2 Rthl. tannene Scheiter,  
3 " " Prügel.  
Zusammenkunft  
Nachmittags 1 Uhr  
bei Schäfer Gölz.  
Den 26. April 1852.  
Kirchen- und Schulpflege.  
**Mütleisen.**

G m ü n d.  
Der Amts- und Gemein-  
deschaden pro 18 5 1/2 ist um-  
gelegt und kann nun vollständig  
bezahlt werden. Diejenigen Per-  
sonen, welche noch Steuern dieser  
Art oder auch Personal- Steuern  
pro 18 5 1/2 schuldig sind, werden  
darauf aufmerksam gemacht, daß  
der von dem Stadtschultheißenamt  
hiefür anberaumte Zahlungs- Ter-  
min längst abgelaufen ist.  
Den 28. April 1852.  
Stadtspflege.  
**Sahn.**

Muthlangen.  
**Gläubiger - Aufforderung.**  
Behufs der außergerichtlichen Ver-  
weisung des Liegenschafts- Erlöses  
des Sebastian Hieber, Bauers,  
werden alle diejenigen, welche einen  
Anspruch an denselben zu machen  
haben, aufgefordert, solchen binnen  
15 Tagen hier, oder bei dem Ge-  
meinderath in Muthlangen anzu-  
melden, widrigenfalls die Säumi-  
genes sich selbst zuschreiben hätten,  
wenn sie unberücksichtigt bleiben.  
Den 29. April 1852.  
K. Gerichts-Notariat  
G m ü n d  
und  
Gemeinderath  
Muthlangen.  
vdt. Gerichts-Notar **Keppler.**

Alsdorf.  
**Verkauf von Gerber-  
Rinde.**  
Am  
Freitag den 30. dies  
wird die Rinde von einer grö-  
ßern Anzahl theils junger, theils  
älterer Eichen auf stehendem  
Holze, wo das Schälen dem Käu-  
fer überlassen ist, im Aufstreich  
verkauft werden, und zwar:  
im gutsherrschaftl. Walde Horn,  
Morgens 8 Uhr,  
von 54 Stück Eichen von 3-10"  
Durchmesser auf Brusthöhe;  
im Maierholz,  
Mittags 12 Uhr,  
von 18 St. Eichen von 3-10" stark,  
" " " " 12-20" stark.  
Zusammenkunft bei dem Rent-  
amts-Gebäude.  
Den 28. April 1852.  
Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

**Verkauf von Gerber-  
Rinde.**

Am  
Freitag den 30. dies  
wird die Rinde von einer grö-  
ßern Anzahl theils junger, theils  
älterer Eichen auf stehendem  
Holze, wo das Schälen dem Käu-  
fer überlassen ist, im Aufstreich  
verkauft werden, und zwar:  
im gutsherrschaftl. Walde Horn,  
Morgens 8 Uhr,  
von 54 Stück Eichen von 3-10"  
Durchmesser auf Brusthöhe;  
im Maierholz,  
Mittags 12 Uhr,  
von 18 St. Eichen von 3-10" stark,  
" " " " 12-20" stark.  
Zusammenkunft bei dem Rent-  
amts-Gebäude.  
Den 28. April 1852.  
Freiherrl. v. Holz'sches  
Rentamt.

Cannstatt.  
**Holz- Markt**  
betreffend.

Am  
Montag den 3. Mai  
wird dahier der zweite Schnitt-  
und Werthholz- Markt abgehalten

und werden hiezu Käufer und  
Verkäufer um so zuversichtlicher  
aufs freundlichste eingeladen, als  
der erste, im Februar d. J. dahier  
abgehaltene Holzmarkt ein über-  
aus günstiges Resultat insoferne  
gewährt hat, als der ganze Vor-  
rath ohne Ausnahme rasch ver-  
kauft worden und nur zu bebauern  
gewesen ist, daß der ungünstigen  
Witterung wegen nicht noch grö-  
ßere Waarenzufuhren stattfinden  
konnten. — Der für den Markt  
bestimmte Raum ist der freie Platz  
zwischen der Waiblinger-, Bad-  
und Wilhelmstraße mit den an-  
grenzenden Straßen; Standgeld  
wird keines erhoben.  
Den 26. April 1852.  
Gemeinderath.

Wißgoldingen.  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Im Wege der Exekution wird  
dem Matthias Dangelmaier,  
Bauer dahier, nachstehende Lie-  
genschaft am  
Samstag den 15. Mai d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf dem hiesigen Rathhaus ver-  
kauft, dieselbe besteht in:

Einem zwei-  
stöckigen  
Wohnhaus  
mit Scheuer  
und Stall unter einem Dach in  
der Brongäß;

- 1/2 Mrgn. 4,3 Rthn. Gras-  
und Baumgarten hinter dem  
Haus;
  - 1/2 Mrgn. 7,2 Rthn. Gras-  
und Baumgarten, der Rosen-  
Garten;
  - 12 Rthn. Land in der Rapis-  
halde;
  - 1/2 Mrgn. 5,2 Rthn. Gemein-  
detheil in Sallich;
  - 1/2 Mrgn. 47,6 Rthn. Gemein-  
detheil in der Breitreute;
  - 1/2 Mrgn. 12,9 Rthn. Gemein-  
detheil im Thann;
  - 46,8 Rthn. Gemeindetheil in  
der vordern Dölle;
  - 1 1/2 Mrgn. 38,2 Rthn. Acker  
im Krott;
  - 1 1/2 Mrgn. 32,4 Rthn. Acker  
im Buchs;
  - 1 1/2 Mrgn. 38,6 Rthn. Acker  
im obern Berg;
  - 1 1/2 Mrgn. 8,1 Rthn. Acker im  
Uhrengarten;
  - 1/2 Mrgn. 31,7 Rthn. Acker  
allda;
  - 2 1/2 Mrgn. 7,0 Rthn. Wiesen  
im Brühl;
  - 5 Mrgn. 29,3 Rthn. Wiesen  
und Holz im Zirschberg.
- Auswärtige hier nicht bekannte  
Kaufsliebhaber wollen sich mit  
Vermögens- und Prädikats- Zeug-  
nissen versehen, einfinden.  
Den 15. April 1852.  
Gemeinderath.

Pfersbach,  
Schultheißei Großdeinbach.  
**Jagd- Verpachtung.**  
In dem hiesigen Distrikt, wel-  
cher circa 996 Morgen umfaßt,

ist die Jagd- Pachtzeit zu Ende  
gegangen und wird daher die  
Verpachtung am  
Samstag den 1. Mai d. J.,  
Nachmittags 2 Uhr,  
im Wirthshaus zu Adelfstetten auf  
die künftigen 6 Jahre, von obi-  
gem Tage anfangend, wieder vor-  
genommen.  
Die etwaigen Pacht- Liebhaber  
werden eingeladen, sich zur gebach-  
ten Zeit an Ort und Stelle ein-  
zufinden, wo ihnen sofort die nä-  
heren Bedingungen hierüber wer-  
den eröffnet werden.  
Den 26. April 1852.  
Die Gemeinde.

Hangendeinbach,  
Stabs- Großdeinbach,  
Oberamts Welzheim.  
**Lezter**  
**Liegenschafts- Verkauf.**  
Im Exekutions- Weg wird dem  
Bauern  
Georg  
Weber  
von Hangen-  
deinbach,  
Montag den 3. Mai 1852,  
Vormittags 9 Uhr,  
auf dem Raths- Zimmer dahier im  
öffentlichen Aufstreich verkauft:  
Gebäude:

- 1 zweistöckiges Wohnhaus,
  - 1 zweibarnigte Scheuer,
  - 1 Wasch-, Back- und Brannt-  
weinhaus,
  - 1/2 Mrgn. 9,4 Rthn. Hofraum,
  - 1 Mrgn. 3,6 Rthn. Gärten und  
Länder,
  - 19 1/2 Mrgn. 27,4 Rthn. Acker,
  - 6 1/2 Mrgn. 31,4 Rthn. Wiesen,
  - 7 1/2 Mrgn. 36,0 Rthn. Wald,
- wozu die Kaufs- Liebhaber mit dem  
Bemerkten eingeladen werden, daß  
sich unbekannte Käufer mit obrig-  
keitlichem Vermögens- Zeugnis aus-  
zuweisen haben.  
Großdeinbach,  
den 27. April 1852.  
Schultheißenamt.  
Kolb.

**Vermischte Anzeigen.**

Lorch.  
**Dankfagung.**  
Herr Rechts- Consulent Dr.  
Tafel in Stuttgart, hat der hie-  
sigen sehr bedrängten Gemeinde  
zu Verwendung bei der Suppen-  
Anstalt durch eigenen Beitrag und  
mittels Sammlung den bedeutenden  
Betrag von — 100 fl. über-  
macht und auch ein beträchtliches  
Quantum Sämereien unter die  
Bedürftigen vertheilen lassen, wo-  
für im Namen aus Auftrag der  
Empfänger herzlich dankt  
Den 27. April 1852.  
Orts- Vorsteher  
Seeger.

G m ü n d.  
Ein fehlerfreies  
**Pferd** hat zu ver-  
kaufen. Wer? sagt  
die Redaktion.

G m ü n d.  
Es ist vorgekommen, daß man  
auf meinen Namen in einem Laden,  
ohne mein Wissen, Waare ausge-  
nommen hat, deswegen ich mich  
veranlaßt finde, Jedermann zu  
warnen, ohne baare Bezahlung  
nichts abzugeben.  
Carl Pfeiffelmann,  
Pianoforte- Fabrikant.

G m ü n d.  
**Wohnungs- Veränderung.**  
Der Unterzeichnete wohnt von  
heute an im Hause des Herrn  
Kaufmann Piti.  
Den 29. April 1852.  
Lechler praktischer Arzt,  
Wundarzt und Geburtshelfer.

Hussenhofen.  
**Wirthschafts-  
Empfehlung.**  
Unterzeichneter  
hat dieser Tage  
die Schilbwirth-  
schaft  
„zum gelben Haus“  
dahier pachtweise übernommen, und  
empfiehlt sich daher einem verehr-  
lichen Publikum unter Zusicherung  
guter Getränke und Speisen bestens  
in der Hoffnung, sich eines häufi-  
gen Besuches erfreuen zu dürfen.  
Den 28. April 1852.  
Joseph Widmann,  
Pächter zum gelben Haus.

G m ü n d.  
Sehr schöne und gut kochende  
**Gerste,**  
per Pfund à 6 kr., empfiehlt  
Franz Piti.

G m ü n d.  
**Schieß- u. Spreng- Pulver,**  
1/2, 1, 2, 1/2 Paquete pr. Pfd. 24 kr.,  
**feinstes Scheiben- Pulver,**  
1/2 per Pfund . . . 36 kr.  
bei  
A. Herlikofer.

G m ü n d.  
**Saamen- Empfehlung.**  
Zu heranahender Saatzeit emp-  
fiehlt Unterzeichneter seinen schon  
längst als acht anerkannten Ueber-  
Rheiner  
**Saat- Leinsaamen,**  
sowie dreiblättrigen  
**Kleesaamen**  
mit dem Bemerkten bestens, daß  
für reine keimfähige Waare  
garantirt wird.  
Den 29. März 1852.  
Baptist Mayr,  
in der Ledergasse.

G m ü n d.  
Zur Uebernahme von Leinwand  
und Garn für die  
Großherzoglich Badische  
privilegirte  
**Natur- Bleiche**  
in **Porzheim,**  
welche zur erfreulichsten Genug-



thung im verfloffenen Jahre wiederholt bewiesen, wie günstig ihre Lage und zweckmäßig die Einrichtung getroffen ist, denn die abgelieferten Bleichgegenstände empfehlen sich allerwärts, sowohl wegen ihrer ausgezeichneten Schönheit, als der Wahrzeichen einer sorgfältigen und schonenden Behandlung; erbietet sich mit der Bemerkung, daß die Hin-

Mückfracht die Bleichanstalt trägt und daher die verehrlichen Eigenthümer der Bleichstücke keinerlei Porto zu tragen haben.

J. N. Huber.

G m ü n d.

**Logis zu vermieten.**

Unterzeichneter hat auf nächst **Jakobi** in seinem Wohnhause ein freundliches **Logis** zu ver-

mieten; auf Verlangen wird auch ein **Wurzgarten** mit in die Miete gegeben.

Matthäus Weifmann,  
in der Ledergasse.

G m ü n d.

Ein Landmann diesseitigen Oberamts wünscht sogleich **200 fl.** aufzunehmen, wofür eine 2fache Güter-

Versicherung, von bester Lage, geleistet werden kann. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Ein freundliches **Logis** mit 4 ineinandergehenden Zimmern und allen dazu erforderlichen Räumlichkeiten hat zu vermieten **Joseph Rudolph** bei der Rose.

G m ü n d.

## Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Um dem starken Andrang von Auswanderern zu begegnen, werden wir außer den regelmäßigen Postschiffen noch am **6. Mai** und **10. Mai** Dreimaster-Schiffe 1. Klasse von **Havre** nach **New-York** expediren.

Es fahren:

am 6. Mai „Sauter Johnny“, Kapitän Small, von 1000 Tonnen.

„ 10. „ noch unbestimmt.

**Chrystie, Heinrich & Comp.**

in Mainz und Havre.

Die unterzeichnete Bezirks-Agentur erlaubt sich die verehrlichen Auswanderer auf diese Gelegenheit aufmerksam zu machen und empfiehlt sich zu recht zahlreichen Auftrags-Abschlüssen.

**Carl Häußler**, für seine Mutter.

### Württemberg.

(W.G.) Stuttgart, 22. April. S. K. R. Hoheiten die Großfürsten Nikolaus und Michael von Rußland gaben vor ihrer Abreise von Stuttgart Zeichen kaiserlicher Großmuth, sowohl an reichen milden Gaben für Arme und Wohlthätigkeits-Anstalten, als an Geschenke für Alle, welche mit denselben in Berührung zu kommen das Glück hatten, so wie für die Hof-Dienerschaft. Unter den milden Gaben stehen obenan 1000 fl. zur Unterstützung der dürftigen Klassen der Stadt Stuttgart, so wie ansehnliche Summen an alle die Wohlthätigkeits-Anstalten, welche sich des hohen Protektorats ihrer kaiserlichen Hoheit der Kronprinzessin Olga erfreuen.

Stuttgart, 26. April. (St.-A.) Die in Wiesbaden erscheinende Mittelrheinische Zeitung vom 24. d. M. enthält einen aus Eltville, 22. April datirten Artikel, dessen Verfasser sich nicht entblödet, von einer Sendung nach Paris zu sprechen, welche den Zweck gehabt habe: 1) die zwei Millionen französischen Renten, welche der König von Württemberg zeitig zurückgezogen habe, anderwärts zu placiren, und 2) Unterhandlungen mit dem Prinz-Präsidenten wegen des Rheinbundes anzuknüpfen. Was in dieser Hinsicht zunächst von der Zurückziehung zweier Millionen Renten für Seine Majestät gefabelt wird, so fließt diese Nachricht aus ebenso unlauterer Quelle, wie das in den Jahren 1848 und 1849 durch die Oppositions-Presse öfter verbreitete Gerücht, daß der König von Württemberg 20 Millionen bei der englischen Bank deponirt habe, während in Wahrheit weder bei der englischen noch bei der französischen Bank irgend welche Gelder für Sr. Majestät angelegt sind. Was aber die weitere Andeutung betrifft, daß Unterhandlungen mit dem Präsidenten der französischen Republik wegen eines Rheinbundes bezweckt worden seien, so können wir aus sicherer Quelle die Nachricht geben, daß die Regierung Seiner Königlichen Majestät sich veranlaßt gesehen hat, bei dem herzogl. nassauischen Ministerium wegen jener insamen Lüge förmliche Klage zu erheben.

Aus **Gmünd** erhalten wir nun definitiv die so erfreuliche Nachricht, daß die Errichtung eines Mutterhauses sowohl die Genehmigung Sr. Maj. des Königs, als die kirchliche Sanction erhalten hat. Einen Aufruf an Jungfrauen zum Eintritt in das Haus und vorgängiger Ausbildung zu Strassburg wird das D. Volksblatt veröffentlichen. (D. W.)

(D.W.) Schlier bei Ravensburg, 26. April. Gestern zwischen 4 und 5 Uhr Nachmittags ereignete sich in dem Filialorte von Schlier Appenberg ein sehr beklagenswerthes Unglück. In der Nähe weideten Hirtenbuben ihr Vieh und machten sich ein Feuer, aus welches sie mit einem siebenjährigen Mädchen sich setzten. Es flackerte lustig und die Kinder drängten sich näher, da fing plötzlich das Kleid des Mädchens Feuer und die Flamme schlug an ihm empor. Die Knaben ergriffen vor Angst die Flucht, ebenso das vom Feuer erfaßte Kind, welches dadurch die Flamme nur noch

vermehrte. Zwar eilten die Knaben rasch in den Ort, um die Eltern des Kindes zu Hilfe zu rufen, aber die wehlagende Mutter sah nur von Ferne noch das lichterloh brennende Kind, als sie ihm nahe kam, war es verkohlt zusammengesunken, kaum mehr einer menschlichen Gestalt gleichend. Die Mutter fiel neben ihm in Ohnmacht und hätte selbst das Loos des Tochterleins getheilt wenn nicht Nachbarn noch rechtzeitig die Flamme gelöscht hätten.

Laupheim, 25. April. (St.-A.) In dem Orte Schnürpslingen, hiesigen Oberamts, brach gestern Mittag 11 Uhr ein Brand aus, der binnen zwei Stunden 18 Wohnhäuser und 3 Scheunen in Asche legte.

### Deutschland.

(D.R.) Karlsruhe, 26. April. Die „Karlsruher Zeitung“ erzählt Folgendes über die Art und Weise, wie die Nachricht vom Tode des Großherzogs Leopold von dessen erstgeborenem Sohne aufgenommen wurde: „Der nunmehrige Großherzog Ludwig nahm die Todeskunde mit dem ganzen Gefühl des Verlustes auf, den er erlitten; dann aber war sein nächster Gedanke, dem er Worte lieh, der, daß von einer Uebernahme der Regierung Seinerseits keine Rede sein könne, und daß es sein eigenster dringender Wunsch sei, sein Bruder Friedrich möge Alles, was ihm zugefallen, an seiner Statt übernehmen, im vollen Umfange, nicht bloß der Pflichten, sondern der Würde selbst. Die ihm ausgesprochene Hoffnung, daß sein Bruder dereinst die Freude haben werde, ihm, dem Gesessenen, die Jügel der Regierung zurückzugeben, wies er von sich; Er kenne selbst seinen Zustand zu gut, als daß er solchen Gedanken sich hingeben möge. Für ihn sei Ruhe und Abgeschiedenheit allein das Wünschenswerthe. Er wünsche nur da wohnen und bleiben zu dürfen, wo er bisher sich befunden, und der Pflege und Liebe der theuren Mutter, wie aller seiner Angehörigen sich wie bisher zu erfreuen. Er könne ja für Niemand sorgen, Er bedürfe der Sorge und Pflege und des Schutzes. Diesen Schutz habe der Vater ihm verliehen im vollen Maße, und er sei überzeugt, daß der Bruder dem Bruder ihn ebenso gewähren werde.“

— Die Huldigung des Militärs für den Prinz-Regenten Friedrich hat hier bereits gestern früh auf dem Schloßplaz stattgefunden.

Dürmenz, Mühlacker, 26. April. (St.-A.) In der Nacht von gestern auf heute brach Abends 9 Uhr in dem 1/2 Stunde von hier entfernten badischen Orte Deschelbronn (nicht wie in letzter Nummer angegeben wurde D.-A. Waiblingen) in der Scheuer eines begüterten Bauern, wie vermuthet wird in Folge von Brandstiftung Feuer aus, das sich in Folge der windigen Witterung, aus Mangel an Wasser und dem Umstande, daß vieles Heisach im Orte sich befand, bald über einen großen Theil des enggebauten Ortes ausdehnte und nahezu den halben Ort, worunter die Kirche, das Pfarrhaus und das Schulhaus, verzehrte. Gegen Morgen wurde man über das Feuers Meister. Bis jetzt mangeln einige Kinder, von denen man nicht bestimmt weiß, ob sie sich in der Nacht verlaufen haben, oder ob sie den Tod im Feuer fanden.



Dresden, Dem Dresdner Journal zufolge fand dieser Tage hier eine polizeiliche Verhaftung von fünf jungen Leuten in dem Alter von 16 bis 18 Jahren statt. Die Verhafteten (ein Friseurlehrling, ein Mechanikuslehrling, zwei Drechslerlehrlinge und ein Schreiber) hatten einen Bund geschlossen, welcher nichts weniger bezweckte, als durch systematisch betriebenen Diebstahl, bei dem auch nöthigenfalls der Mord nicht ausgeschlossen sein sollte, zuvörderst zu einem gemächlichen Leben und im weitern Verfolg dieses Systems zu ausreichenden Mitteln zu gelangen, um mit guten Aussichten für die Zukunft nach Amerika auszuwandern zu können. Die Gesellschaft hatte sich bereits so weit organisiert, daß (in der Person des Schreibers) ein Hauptmann gewählt war und am 21. März in der Wohnung des einen Lehrlings das Bündniß eidlich besiegelt werden sollte. Die Eidesleistung unterblieb jedoch, weil der Mechanikuslehrling erklärte, daß er an keinen Gott und somit auch nicht an die Heiligkeit des Eides glaube; man kam überein, daß die Unterschrift ausreichend sein solle. Von dieser Zusammenkunft hatte die Polizei Kenntniß erhalten, und die fünf Subjekte wurden in Haft genommen, als eben das Protokoll über die gefaßten Beschlüsse aufgenommen werden sollte. Die jugendlichen Verbrecher zeigten bei der Verhaftung eine Ruhe und Gleichgültigkeit, welche in Erstaunen zu setzen geeignet war. Man fand bei ihnen zwei geladene Terzerole, zwei Dolche, ein Brecheisen, Dietriche und andere Diebwerkzeuge, so wie in mehreren Papieren den Schlüssel zu einer selbst festgestellten Ziffer- und Zeichenschrift. Der erste Versuch zur praktischen Ausführung ihres Raubplans sollte bei einem hiesigen Goldarbeiter gemacht werden. Zwei der verhafteten Lehrlinge sollen weniger sittliche Verbordtheit zeigen als die übrigen, und dürften an dem Bündnisse vielleicht selbst nur mehr aus Furcht vor dem „Hauptmanne“ festgehalten haben, dem unbedingt Gehorsam geleistet werden mußte und der jeden Abtrünnigen mit Ermordung bedroht haben soll.

Von der polnischen Gränze, 18. April. (D. Kr.) Fast noch nie sind die Polen — sonst unstreitig das hoffnungreichste Volk — so niedergeschlagen gewesen als jetzt, wo sie nirgends mehr eine Unterstützung, ja nirgends mehr ein sicheres Asyl finden können. In ihrer Niedergeschlagenheit haben die Polen nunmehr zu einem eigenthümlichen Rettungsmittel gegriffen: sie wollen sich an den Kaiser Nikolaus wenden und dessen Gnade in Anspruch nehmen. Der bekannte Jablonowski hat die Petition an den Kaiser entworfen, und behufs der Beistimmung seiner Landsleute bereits in Umlauf gesetzt. Er hat darin weitläufig entwickelt, wie die Polen überall in Europa und zuletzt in Frankreich getäuscht worden, wie sie nunmehr enttäuscht und zu der Ueberzeugung gekommen seien, daß ihr ferneres Heil nur von Rußland, dem stammverwandten Lande, zu erwarten sei, deshalb sie sich an die Gnade des Monarchen wendeten u. s. w. Es ist bereits bei der russischen Gesandtschaft angefragt worden, ob die Petition günstig aufgenommen werden würde, eine Antwort jedoch bisher noch nicht erfolgt.

(Zur Warnung.) In Hamburg beginnt ein Menschenhandel, der vielleicht bald dem Sklavenmarke zu Angola an Höhe nichts nachgeben wird. Es sind neue Bestellungen der Gutsbesitzer aus Brasilien auf Anwerbung von 5000 Deutschen zur Ausführung von Sklavenarbeiten eingelaufen, und die Seelenverkäufer haben ihre Agenten bereits nach allen vier Winden ausgesandt. Während der Sklave auf dem Markte zu Rio Janeiro 400 Thlr. kostet, wird der deutsche Arbeiter für 100 Thlr. gekauft und rettungslos der Willkür der Sklavenhalter preisgegeben. Die Agenten, um den Armen der Polizei zu entgehen, locken die Bethörten, ohne Abschluß eines Schiffs-Kontraktes, nach Hamburg, um sie dort, wenn sie nach längerem Warten sich in hilfloser Lage befinden, zu vermögen, die freie Ueberfahrt nach Brasilien anzunehmen. (D. V.)

### Politische und nicht-politische Tagesbegebenheiten.

Die „Düsseldorfer Ztg.“ meldet nun definitiv die Ernennung des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen zum Kommandanten der dortigen Militärdivision und er wird demnach in Kurzem sein Hoflager zu Düsseldorf auf dem Jägerhof ausschlagen. — Louis Napoleon soll zu einer gläubwürdigen Person gesagt haben: „Ich, meines Theils, hänge durchaus nicht am Kaisertum; aber ich schulde dessen Annahme meinen Freunden, die meiner Sache vertraut haben und welche in diesem Titel eine dauerhafte Weihe meiner Gewalt erblicken. Uebrigens, obgleich ich die Vortheile dieser neuen Regierungsreform erkenne, so verhehle ich mir die Schwierigkeiten keineswegs. Das Kaisertum stärkt mich, exponirt mich aber.“ — Graf Rechberg soll den erledigten Gesandtschafts-Posten in London erhalten, und für Konstantinopel ein anderer in orientalischen Angelegenheiten sehr erfahrener Diplomat bestimmt sein. — Professor Drake in Berlin hat den Auftrag erhalten, ein erzenes Standbild des Naturforschers *Deken* für Jena auszuführen, wo der Gelehrte bekanntlich lange Jahre als Universitäts-Lehrer wirkte. — In Asti in Sardinien ist vor Kurzem Oberst Columbi von Cucarro gestorben, der für den letzten Nachkömmling von Christoph Columbus galt.

### G m ü n d.

### Leihbibliothek von G. Schmid.

Der Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß seine Leihbibliothek von heute an wieder eröffnet ist. Da dieselbe sorgfältig geordnet und mit vielen neuen und guten Büchern versehen ist, so bitte ich um recht lebhaftes Benützung. Vollständige Verzeichnisse davon sind à 4 kr. zu haben und in denselben auch die Bedingungen enthalten.

Den 29. April 1852.

G. Schmid.

### Auszug aus dem Fahrten-Plan der Königl. Württemb. Staats-Eisenbahn vom 1. Mai 1852 an bis auf weitere Verfügung.

Abgang von Süssen nach Stuttgart und Heilbronn:

Morgens 7 Uhr 32 Minuten. (Güterzug.) — Mittags 11 Uhr 51 Min. — Abends 6 Uhr 1 Min. — Abends 7 Uhr 32 Min.

(Güterzug, welcher jedoch nur bis Stuttgart geht.)

Abgang von Göppingen eben dahin:

Morgens 7 Uhr 57 Min. (Güterzug.) — Mittags 12 Uhr 15 Min. — Abends 6 Uhr 25 Min. — Abends 7 Uhr 55 Min. (Güterzug, welcher jedoch nur bis Stuttgart geht.)

Abgang von Stuttgart nach Heilbronn:

Morgens 5 Uhr 30 Min. (Güterzug.) — Morgens 10 Uhr 30 Min. (Güterzug.) — Nachmittags 2 Uhr 15 Min. — Abends 8 Uhr 15 Min.

Abgang von Stuttgart nach Süssen, Ulm und Friedrichshafen:

Morgens 5 Uhr 45 Min. (Güterzug.) — Morgens 7 Uhr 45 Min. — Mittags 2 Uhr. — Abends 5 Uhr 45. Min. (welcher jedoch nur bis Ulm geht.)

Abgang von Süssen nach Ulm:

Morgens 8 Uhr 10 Min. (Güterzug.) — Morgens 9 Uhr 48 Min. — Nachmittags 4 Uhr. — Abends 8 Uhr 10 Min. (Güterzug.)

Abgang von Süssen nach Friedrichshafen:

Morgens 9 Uhr 48 Min. — Nachmittags 4 Uhr.

Abgang von Ulm nach Friedrichshafen:

Morgens 5 Uhr 45 Min. (Güterzug.) — Mittags 12 Uhr. — Abends 6 Uhr.

Mit den Güterzügen werden auch Personen befördert.

Vom 1. Mai 1852 ist der Abgang des täglichen Hall-Süssener Eilwagens von Gmünd zur Eisenbahn je Morgens 8 Uhr 55 Minuten.

„ „ „ „ „ der Abgang desselben Eilwagens von Gmünd nach Galdorf und Hall Abends 6 1/2 Uhr.

„ „ „ „ „ des Eilwagens von Gmünd nach Stuttgart Nachts zwischen 11 und 12 Uhr.

„ „ „ „ „ Eilwagen Nachts 1 Uhr 50 Minuten.